

5256/J XX.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Mag. Schweitzer und Kollegen
an den Herrn Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten
betreffend "Gesundheitsgefährdung durch Gaspipelineleitungen an
österreichischen Tankstellen"

Einem Bericht des Hessischen Rundfunk - und Fernsehsenders (HR) vom 15. Juli 1998 zufolge, sind an den Tankstellen in unserem Nachbarland Deutschland mehr als 60% der Gasleitungen defekt.

Die Absaugvorrichtung für das ausströmende Gas weist eine so hohe Anfälligkeit für technische Gebrechen auf, daß ständige Reparaturen, wegen der zu hohen finanziellen Belastung, nicht mehr möglich sind.

Die gesundheitliche Beeinträchtigung durch die ausströmenden schadstoffhaltigen Dämpfe einer, neben dem Einfüllstutzen stehenden Person, reicht von einer Hautallergie bis zur möglichen Krebsgefährdung. Der hessische Konsumentenschutz warnt daher davor, bei dem Tankvorgang neben dem Einfüllstutzen stehenzubleiben.

Von Seiten des hessischen Umweltministers müßte überlegt werden, im Fall eines technischen Fehlers der Gasleitung, den Betrieb jeder betroffenen Zapfsäule umgehendst einzustellen.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für wirtschaftliche Angelegenheiten die nachstehende

Anfrage:

1. Welchen Kontrollen unterliegen diese Anlagen?
2. Mit welcher Häufigkeit werden diese Kontrollen durchgeführt?
3. Gibt es hinsichtlich der Kontrollen Unterschiede zwischen den Inhabern von Kleintankstellen und den Betreibern großer Ketten?
4. Welche Maßnahmen werden im Falle einer bestehenden Gesundheitsgefährdung ergriffen?
5. Herrschen Ihrer Meinung nach in Österreich dieselben Verhältnisse wie in Deutschland, wenn nein, womit begründen Sie dies?
6. Wurde die Errichtung der Gasleitung in Österreich, in den einzelnen Bundesländern, von der öffentlichen Hand in irgendeiner Weise gefördert? Wenn ja, um welche Förderungen handelt es sich dabei?